

## Knobas kleine Köstlichkeiten

Matthias Knodel Helmut Bachschuster



**Spitziges, Spritziges und Schwärmerisches zum Essen**  
... sah und hörte man neulich in der „Traube“ in Linsenhofen. Das Duo „Knoba“ aus Matthias Knodel (rechts) und Helmut Bachschuster ermöglichte die Begegnung mit den Gedanken mehr oder minder bedeutender Menschen zum Essen und Trinken – den eigenen eingeschlossen. jg

## Ohren-Augen-Gaumen-Schmaus

Viel Beifall für das neue „Knoba“ – Programm in der Linsenhofener „Traube“

Frickenhausen-Linsenhofen (jg)  
Was das „Thema Nummer eins“ im Leben eines Menschen ist, darüber gibt es viele Theorien. Und unzählige Antworten. Vielleicht sogar so viele, wie Zeitgenossen auf dieser schönen Erde unterwegs sind. Wer das neue Programm von „Knoba“ (Matthias Knodel und Helmut Bachschuster) gesehen

hat, der könnte freilich auch auf den Gedanken kommen, die Antwort sei völlig klar: Gut essen und gut trinken natürlich. (...) Als Pantomimen par excellence sind Matthias Knodel und Helmut Bachschuster dank ihres Erfolgsprogramms „Knoba Sörwiss“ ja schon lange im ganzen Ländle bekannt. (...) Da gibt es zum Beispiel Despektierliches zur Spargelzeit („Menschen, die man fast vergaß, laden ein zum Spargelfraß“), Fantasiévollés aus der Traumwelt (wenn sich Herr Löffel und Frau Gabel miteinander unterhalten), Hochliterarisches (wie die „Ode auf die Tomate“ von Pablo Neruda), Euphorisches (wie die Hymne auf den Knoblauch), Giftiges (wie Gerhard Polts „Arie auf die Salmonellen“) und herrlich unsinniges (wie das Rezept für den Elefantentopf, der vier Wochen bei 240 Grad gekocht werden muss).



Bei alledem beweisen die beiden auch eine ganz erstaunliche Wandlungsfähigkeit. In Sekundenschnelle schlüpfen sie in die

verschiedensten Rollen. Dies gilt körperlich: Wenn sie zum Beispiel Schubarts von Schubert vertonten Text von der Forelle im Ambiente einer Blödel-Comedy präsentieren, zugleich aber daran erinnern, dass dieser Autor diesen Text, der da vermeintlich so leicht daherkommt, in der württembergischen Festungshaft auf dem Hohenasperg schrieb, dann erhöht dieser Ulk die Wirkung dieses Freiheitsgedichts, das sich in Unterhaltungsmusik verwandelt hat, noch mehr. Das war ganz große Klasse.



Diese Wandlungsfähigkeit leben sie aber auch mental: So schnell von einem Aphorismus zu m anderen, von einem Zitat zum anderen, vom Gedicht mitten hinein in eine Kurzgeschichte zu springen, dabei auch noch die verschiedensten Epochen, in denen all dies geschrieben wurde, miteinander zu verknüpfen, das verlangt einem einiges ab. Aber Bachschuster und Knodel meistern dies mit Bravour.

Nürtinger Zeitung; Beilage ECHO, 27.01.2005